

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.
Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
224 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.
Printed at second-class matter March 14, 1913, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei freier Vorauszahlung, per Jahr \$15.00.

Omaha, Nebr., 1. Jan. 1916.

Die Postverletzungen der Engländer!

Es heißt, daß unsere Regierung zu Washington sich ansieht, in London einen geharnischten Protest gegen die Beschlagnahme und Plünderung unserer Post durch die englischen Behörden einzulegen. Man sagt, daß, was lange währt, in der Regel gut werde. Goffentlich trifft dies auch in diesem Falle zu. Die Kammergeduld der Bundesregierung den britischen Hebergriffen gegenüber ging bisher entschieden zu weit und hat die englische Selbst- zu ständig größerem Zaudern begünstigt. Aber die Unterjochung neutraler Postverbindungen übersteigt denn doch das Maß des Duldbaren. Solange sich ein englisches Prätextum mit der Unterjochung der Post beschränkt, konnte es sich zur Not darauf berufen, daß in der betreffenden Haager Konvention nur die Post als schutzfähig genannt wird. Das kann sich selbstverständlich allein auf die Post des feindlichen Auslandes beziehen. Die Post aus neutralen Ländern zu beschlagnahmen, wäre auch ohne die Haager Konvention ein frecher Bruch internationaler Postverträge. Und doch bricht England diese Verträge jetzt allfällig. Es trifft kaum noch ein einziger Postdampfer aus Holland oder Skandinavien in New York ein, den die Briten nicht irgendwo unterwegs eines Teils der von ihm mitgeführten Post beraubt hätten. Und wir lassen uns diese Vergehen mit der größten Seelenruhe gefallen. Stamm daß unsere angloamerikanischen Weltblätter eine kleine Notiz über die Tatsache bringen, dieselben Missetaten, welche ihren Lesern in jeder Nummer spaltenlange Artikel über die angeblichen Verwundungen der bösen Deutschen als laubere Wahrheit aufstufen.

Es ist gerade so, als hätten die Ver. Staaten dem britischen Großmogul gegenüber überhaupt keinen freien Willen mehr, als würde über das Wohl und Wehe der Amerikaner in London und nicht in Kapitel zu Washington Bestimmung getroffen. Es steht System in Englands Methode. Erst erschließt es nach Möglichkeit die neutrale Schifffahrt und nun macht es den Postverkehr zwischen den neutralen Ländern gleichfalls zu zerbrechen. Würde unsere Regierung sich wohl ebenso lange ruhig verhalten haben, wenn Deutschland der amerikanischen Post eine derartige Behandlung hätte zuteil werden lassen? Da ist doch wohl ein starker Zweifel erlaubt.

Günstigerweise besitzen nicht alle neutralen Regierungen den amerikanischen Gleichmut. Das kleine Schweden hat energisch gegen die britische Anmaßung protestiert, als sie sich an der schwedischen Post vergriff, und nachdem man in London die schwedische Warnung in den Wind schlug, auf der Stelle zu kräftigen Vergeltungsmaßnahmen geschritten, die wohl über kurz oder lang den gewünschten Erfolg haben werden. Schweden hat die gesamte britische Post innerhalb seiner Grenzen beschlagnahmt und sich dadurch die Achtung der Welt, Englands einschließend, bedacht. Wie wäre es, wenn die Ver. Staaten diesem Beispiel folgten und ebenfalls Beschlagnahme mit Beschlagnahme beantworteten?

Neuerdings haben sich die Briten sogar an die durch den Postvertrag und die Haager Konventionen geschützte Briefpost herangemacht und auch Teile von dieser mit Beschlagnahme belegt. Es begründet kein Verbrechen auf einmal mit militärischer Notwendigkeit. Vor einem Jahre schaute man in London noch über den Zwang militärischer Notwendigkeit, mit dem die deutsche Regierung ihre Eindringen in Belgien gerechtfertigt hatte. Die Herren Engländer haben im Laufe des Krieges eben schon vieles gelernt; nur gegebenen Umständen Rechnung tragen, das haben sie bis jetzt noch nicht gelernt; insofern sie werden sich diese Kenntnis vielleicht in neuen Jahren aneignen. Sie haben im deutschen Gegner gute, wenn auch unbarmherzige Lehren gelernt. Mit dem Begriffe militärischer Notwendigkeit kann man nicht Unregelmäßigkeiten zudecken; aber weshalb die militärische Notwendigkeit den Briten gebieten soll, die auf hoher See befindliche Post neutraler Länder zu plündern, ist schwer einzusehen. Militärische Geheimnisse werden sie aus ihr nicht erfahren. Denn der Briefverkehr nach dem Auslande steht in den kriegführenden Ländern bekanntlich unter strenger Zensur. Da kommt nicht durch, was für die Feinde von Wert wäre. Das ist auch nicht der Zweck der Werbung. Die Engländer sind, wie jedermann weiß, hinter dem Handel der neutralen Nationen her; bei der Beschlagnahme der Briefpost ist es ihnen daher hauptsächlich um das Auslangen wertvoller geschäftlicher Mitteilungen zu tun, die der späteren Ausbreitung ihres Handels zu gute kommen könnten.

Es ist wirklich an der Zeit, daß der Kongress sich eingehend mit allen diesen Vorwürfen beschäftigt und dem vor England andernandem stehenden Regierungsgaul entweder die Sporen eindrückt und ein energisches Aufstreben gegen England erzwingt oder ihn durch gütlichen Widerspruch zur Erfüllung der von ihm seinem Herrn, dem Volke, geschuldeten Pflichten veranlaßt.

Niederträchtige Verdächtigung!

Der deutschen Veteranen- u. Kriegsveterane in den Vereinigten Staaten.

In Omaha besteht seit Jahren der Landwehr-Verein, der Gründer des Deutschen Kriegerveteranen-Bundes, der hier in Nebraska und im westlichen Iowa zahlreiche Zweigvereine hat. Diese Vereine setzen sich zusammen aus den ehemaligen Mitgliedern der deutschen Armee und Marine und verfolgen außer der Pflege des Kameradschaftsgeistes das edle Werk der Unterstützung in Krankheit und Sterbefällen. Der Westliche Kriegerveteran ist ein Zweig des Zentralverbandes der deutschen Kriegerveterane von Amerika, wie ja auch die meisten Vereine Mitglieder des Nationalbundes sind.

Gegenwärtig werden nun diese Veteranen- und Veteranen-Vereine in ganz niederträchtiger Weise verdächtigt, was aus einer Aufschrift des Herrn Max Geurtel, Vorsteher der Reichsbureau des Nationalbundes, hervorgeht, der darüber schreibt:

„In einem Eingange an eine Philadelphiaer anglo-amerikanische Nachrichtenzeitung werden die deutschen Veteranen- und Veteranen-Vereine in schamvoller Weise verdächtigt. Der Einksender erklärt, daß im Laufe von zehn Jahren, falls Deutschland recht liegen sollte, ein Krieg zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten ausbrechen würde. Wir können versichert sein,“ führt der offenbar in

britischen Solde stehende Brunnenvergifter fort, „daß das Kriegsgewinn in Berlin diesen Krieg bereits vorbereitet hat. Selbst in Philadelphia können wir sehen, daß ein derartiger Krieg vorbereitet wird und Maßnahmen getroffen werden, um Deutschland zu helfen. Das ergibt sich aus der Sonntagsausgabe einer deutschen Zeitung, welche uns mitteilt, daß nicht weniger als 32 deutsche und deutsch-amerikanische Militärvereine hier vorhanden sind. Es ist eine Tatsache, daß von Europa aus Spione Spionen überlaufen ist. Deshalb sollte das Kriegsgewinn in Berlin sie nicht auch hier herüberführen? Selbst ohne Wissen der Mitglieder dieser deutschen und deutsch-amerikanischen Militärvereine können diese Spione letztere aufreißend für den Kriegsherrn leiten und tatsächlich hier die „Wacht am Delaware“ bilden. Die deutsche Flotte, die zweitgrößte in der Welt, könnte die Flotte der Ver. Staaten irgendwo im Atlantischen Ozean engagieren, etwa zwischen New York und Philadelphia. Unter Deckung der deutschen und deutsch-amerikanischen Militärvereine könnte Deutschland hier genug Soldaten landen, um einen Krieg heranzulande zu beginnen. Inbezug auf die Beschwerden, welche die Deutschen und Deutsch-Amerikaner gegen die angebliche Parteilichkeit der amerikanischen Presse erheben, läßt sich die Frage aufwerfen: Haben sie ein moralisches Recht zur Klage?“

Diese Stillprobe genügt, um zu zeigen, daß ein neuer Ausbruch des Nationalismus bevorsteht und daß patriotische Beklammungen ihm zu

Gründe gelegt werden sollen. Es gibt wohl nichts Bitteres als diese Verdächtigung der deutschen und deutsch-amerikanischen Veteranen- und Veteranen-Vereine, von denen eine ganze Anzahl beim Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges erstlich erbot, für ihr neues Vaterland in den Kampf zu ziehen. Es bedarf nicht erst des Hinweises, daß die insamen Verdächtigungen gegen die braven Veteranen und Krieger der deutschen Armee, welche hier eine neue Heimat gefunden haben, jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Daß sie überhaupt gedruckt werden konnten und nicht ohne weiteres dem Papierkorb überwiesen wurden, ist ein neuer Beweis dafür, daß die anglo-amerikanische Presse vor nichts zurückfährt, wenn es gilt, Stimmung gegen Deutschland und Deutschlands Söhne hier in Amerika zu machen. Wir müssen deshalb gerüstet sein. Wir dürfen nicht länger dem von Dr. Geurtel mit so viel Gefühl und Energie unternommenen Werke der Einigung des ganzen amerikanischen Deutschstammes fernbleiben. Wir müssen alles aufbieten, damit wir den Segen und Söldlingen des britischen Imperialismus eine schlagende Front gegenüberstellen können.

Die Nationalisten und Know-nothings sind wieder einmal auf dem Plane. Sie werden alles aufbieten, um unseren Patriotismus zu verdächtigen. Sie werden unter dem Vorwande, daß wir nicht einwandfreie Bürger der Vereinigten Staaten seien, unser Vereinsleben zu treffen suchen und uns die Reste der persönlichen Freiheit zu entreißen sich bemühen, die uns noch geblieben sind. Wir müssen deshalb gerüstet sein und den Nationalisten, welche uns unter des Koch des englischen Imperialismus zu zwingen bestrebt sind, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Die Verantwortlichen der Prohibition haben bei jeder Gelegenheit gezeigt, daß ihnen nichts mehr verfehlt ist, als das deutsche Vereinsleben, die starke Schiene liberaler Anschauungen und der starke Hort des Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen. Wer siegen will, der rüste. Diese Mahnung kann nicht oft und nicht eindringlich genug gerade jetzt wiederholt werden.

National Printing Company.
Obige Gesellschaft, Omaha's neue moderne Druckerei und Verlagsanstalt, wurde im Jahre 1876 von John Rosika gegründet und ist gegenwärtig das größte Unternehmen seiner Art im Westen. Herr Rosika kam im Jahre 1861 als 16-jähriger



Jüngling von Böhmen nach Amerika, war jahrelang Farmer in Illinois, führte später mit einem Landsmann in Chicago ein allgemeines Waren-Geschäft, welches bei dem großen Brand in 1871 völlig zerstört wurde. Fast mittellos ging er dann nach California und Washington, wo er sich in allerhand Geschäften beteiligte, kam dann 1873 nach Crete, Nebraska, und eröffnete daselbst einen Laden. Im Jahre 1877 kaufte er von dem verstorbenen Edward Rosewater die hiesige böhmische Zeitung, welche unter ihm einen riesigen Aufschwung nahm, und welche er im Jahre 1898 verkaufte. Inzwischen hatte er im Jahre 1884 eine andere, literarische böhmische Wochenzeitung gegründet, das gegenwärtige „Dawco America“, welches heute in seiner Art das leitende böhmische Magazin ist und einen nationalen Ruf genießt. Im Jahre 1891 gründete er außerdem die heute noch einzige böhmische Farmerzeitung im Lande „Hospodar“, welche ebenfalls einen kolossalen Aufschwung genommen hat.

John Rosika starb am 2. April 1910, sanft und hoch angesehen von allen seinen Mitbürgern, die ihn kannten. Sein ältester Sohn John G. Rosika folgte ihm als Präsident der National Printing Co. nach, und sein jüngerer Sohn Walter Rosika ist Sekretär des Unternehmens und Anlage-Manager der beiden erwähnten böhmischen Zeitungen. Jan Josef, ein alter Zeitungsman, ist Redakteur der Zeitung, unterstützt von J. F. Prochaska und Fel. Hofe Rosika. Henry Hommesfer ist Leiter der Binderei und einer der Direktoren.

Reben der Publikation ihrer beiden eigenen Zeitungen druckt die National Printing Co. noch verschiedene andere Blätter in englischer Sprache im Auftrag anderer Herausgeber und hat jetzt ein böhmisches Kochbuch herausgegeben. Die National Printing Co. gehört heute zu den größten Geschäftsunternehmen von Omaha.

Nummer 617 N. Main Str. in Fremont, Nebr. Ist die Office von Dr. Heland, Spezialist für Augen-, Ohren-, Hals- und Nasen-Leiden.

An unsere Leser!

Man sichere sich das wertvolle Buch „FIVE IN ONE“.

Wir möchten unsere werten Leser auf die Anzeige der Regent Stationery Company, 1321 Farnam Straße, in un. Platte aufmerksam machen, denn noch nie ist ein so wertvolles Buch, wie das von obiger Company angezeigte „FIVE IN ONE“ für einen so niedrigen Preis angeboten worden.

Die schon der Titel andeutet, besteht das ganze Werk aus fünf verschiedenen Büchern, von welchen jedes einzelne Buch das Geld wert ist, was alle fünf kosten. Das ganze Werk ist eine wahre Schatzkammer für Geschäft, Haus und Farm. Von unbeschätzbarem Wert für Jedermann und für jede Berufs-Branch. Wohl ein einziges Rezept angewandt und das Buch hat sich hundertfach bezahlt. Große Verluste und Kosten können durch dasselbe erspart werden und eine Menge als wertlos angesehene Sachen können wieder zu vollem Wert und Nutzen gebracht werden. Es ist unbestritten das beste und praktischste Werk seiner Art, das allen möglichen Bedürfnissen des täglichen Lebens entspricht, und das deshalb in keinem Hause, keiner Farm und in keiner Werkstätte fehlen sollte, besonders da es unerschwinglich unter der denkbar günstigsten Offerte zu haben ist. Daß das Buch ein recht nützliches und praktisches sein muß, beweist allein die Garantie, die mit jedem Buch geht, wonach ein Jeder, der ein Buch kauft und nicht damit zufrieden ist, es zurückgeben kann und dann sein Geld zurückerhält. Man säume also nicht und bestelle sofort, ehe diese Offerte zurückgezogen wird.

Ein sehr gedeihliches Jahr. Halbjährlicher Bericht der Omaha Loan & Building Association.

Mehr Leute in Omaha waren ihr Geld jetzt als je zuvor, was aus dem halbjährlichen Ausweis obiger Gesellschaft klar ersichtlich ist.

Canada hat das Guthaben im Jahre 1915 um \$1,285,596.51 zugenommen. Das Guthaben betrug \$8,578,470.13. Eingegangen waren im Jahr \$4,091,948.89. Verliehen wurden \$1,867,697.00. Die an Mitglieder ausgezahlten Dividenden betragen \$382,304.70. Die Zunahme an Retirern und unterbreiteten Profitten betrug \$28,401.45. Das ungewisse Verlustkonto betrug \$196,425.24.

Die Tatsache, daß obige Gesellschaft sich weigerte, alle ihr zum Verleihen angebotenen Gelder anzunehmen, ist ein gutes Zeichen des gefunden finanziellen Bestandes von Omaha. Die Anzahl der seit dem 1. Juli neu eröffneten Sparkassen-Gentis zeigt eine gesunde Zunahme, und das Geschäft der Association hat sich in jedem Monat dieses Jahres erfreulich gehoben.

Es ist möglich, daß der gegenwärtige Krieg in Europa viele Personen veranlaßt hat, ihre Sparsparlagen zu vergrößern, aber der Hauptgrund liegt doch in einem Besserenwerden der industriellen und Handels-Verhältnisse, welche auf eine weitere Prosperität für alle Klassen der Bevölkerung schließen läßt, jedoch man für das Jahr 1916 die größten Hoffnungen haben darf, an welchen zweifelsohne auch die obige Gesellschaft ihren Teil haben wird.

German American Coffee Co.

Die German American Coffee Co. ist die neueste Kaffee-Firma in dieser Gegend. Ihre Kaffee- und Tee-Sorten werden unter der Handelsmarke „Bird Brand“ verkauft und erfreuen sich einer täglich steigenden Beliebtheit, nicht nur in Omaha, Nebraska und Iowa, sondern auch in den Staaten Illinois, Kentucky und Michigan.

Die stofflichen Geschäftsräume befinden sich 1117-1118 Dodge Str. in einem malten dreistöckigen feuerfesten Gebäude aus verziertem Stein. Ihre Kaffeebohnen gehören zu den am modernsten eingerichteten im ganzen Westen.

„Bird Brand“-Kaffee und Tee werden von allen denjenigen, die sie einmal probiert haben, allen anderen Sorten vorgezogen, da sie inbezug auf Qualität freis gleich und herborragend gut sind. Vielfache Kaffee- und Tee-Kenner wollen deshalb keine anderen Sorten mehr trinken.

ROCKERS \$1.85

Abgelagerte Ware, bequem räumige Sitz, weiche Krone, perfekte Konstruktion. Viele ebenso gute Möbel-Waren in unserer großen freien Katalog No. 9. General Mercantile Co. „Great Mail Order House“ 740 Süd 9. Str. Omaha, Nebr.

“Deutsch-Amerika”

Die einzige deutsche illustrierte Wochenschrift in Amerika

Herausgegeben von der

„Täglichen Omaha Tribune“

Die erste Nummer ist jetzt erschienen und wird heute den Leuten, die die Zeitschrift lesen, zugesandt.

DEUTSCH-AMERIKA

Das Kapitol in Washington.

Preis 5 Cents per Einzelnummer und \$2.50 das Jahr bei Vorauszahlung

24 Seiten—hochinteressanter und künstlerisch ausgeführter Inhalt:

Die neuesten Kriegsbilder—Die Fahne der Wallonen, spannender Kriegroman aus den ersten Monaten des Weltkrieges—„In der Heimat, da giebt's ein Wiedersehen!“ Text und Musik des populärsten deutschen Soldatenliedes.

Sichern Sie sich die erste Nummer rechtzeitig. Bestellen Sie dieselbe durch unsere Träger, die Ihnen Proben vorlegen werden. Auch können Sie dieselbe bei den Zeitungshändlern bestellen.

Ferner werden Bestellungen in der Office der Omaha Tribune angenommen und über unser Telephon Douglas 3700.

Auswärtige Leser sollten uns sofort 5 Cents für die erste Nummer zusenden, um sich von der Güte der Wochenschrift zu überzeugen. Die Jahresbestellung wird ganz gewiß darauf folgen.

Bestellungen werden ferner angenommen in der Office der „Freie Presse“, Council Bluffs, Iowa, und „Volksblatt“, St. Joseph, Mo.